

DATAPIJLS ADL



Pegasus Press

INHALT

PANOPTIKUM	4	Graue Wölfe	37	Der Pfahl	61
EINLEITUNG	5	Yakuza	37	Biosphärenreservat	62
Wichtige Quellenbücher	5	Triaden	38	Die Externsteine	63
ÜBER LEICHEN	6	Andere Syndikate	38	Das Schwarze Haus	63
DATAPULS	10	MCs und Gangs	39	KZ Dachau	63
LEBEN IN DER ADL	12	Capitol MC	39	Der Schwarzwälder Mummelsee	64
Kein zurück	12	Desperados MC	39	Das Kyffhäuser-Denkmal	64
Der deutsche Patient	13	Andere MCs	39	Das Opfermoor Niederdorla	65
Ein Zustandsbericht	13	Ancients	39	DATAPULS	66
Bundesland ist abgebrannt	13	Verbrechernetzwerke	40	FLICKENLAND	68
German Panik	14	Likedeeler	40	Urbane Cluster	68
Schicht im Schacht	15	Medusa	40	Groß-Frankfurt	68
Grenzstreifen	17	Piraten	40	München	68
Unter den Wolken	18	Weiße Wölfe	41	Stuttgart	69
The Autobahn	18	Subkulturen der ADL	41	Andere Zentren	69
EuroRoute	18	Der aktionistische Vorgarten	41	Hannover	69
Die Bahn kommt ...	18	Die Bewaffneten im Hinterhof	43	Leipzig-Halle	70
Auf dem Wasser	19	Deutsche Schatten	44	Nürnberg	70
Schwestern im Chassis	19	Deutsche Wertarbeit	44	Das Landleben	72
Spezialisten	19	Basics	44	Landleben in Württemberg	72
Mitfahrer	20	Deutschland, deine Runner	46	In der bayrischen Pampa	72
Neo-Nomaden	20	Im Schattenland	47	Im Norddeutschen Bund	74
Autobahnduellisten	20	Schattenlauf 101	49	Niemandland	75
Living la vida loca	20	DATAPULS	52	Dunkle Wälder, wüste Felder	75
Mode – Styles und Trends	21	MATRIX UND MAGIE	54	Flucht in die Stadt	75
Medien – Filme und Musik	22	In den Gittern	54	Die endlose Fahrt	76
Müßiggang – Freizeit und Sport	22	Die lokalen Gitter	54	Der Schwarze Wald	77
Staatliches Versagen?	23	DKK-Gitter	54	Brandenburg	78
Konzernkonflikte	26	Rhein-Main-Datanet	54	Pomorya	78
Wirtschaftsgrundlagen	26	RuhrNet-Verbund	55	Westphalen	79
Erbfeindschaft	27	HanseGrid	55	SOX	80
Die Nippon-Connection	28	AlpenHeim	55	Rein oder doch lieber raus?	81
Unser täglich Brot	30	MunichOne	55	Drienen	82
Aufstieg der DeMeKo	31	Netzwerk Berlin	55	Die Einheimischen	83
Reaktionszeiten	32	Pomornet	56	Infrastruktur und Konzerne	84
Recht und Gesetz	33	Äthernet Neu-Essen	56	DATAPULS	86
Wer schießt da auf mich?	33	SOX-Matrix und OffNet	56	HAMBURG	88
Landespolizei	33	Hinter Gittern	56	Stinkendes Venedig des Nordens	88
Landwehr	34	Matrixentitäten	56	Was bisher geschah	88
Private Anbieter	35	Bethal	56	Struktur und Stadtbild	89
Justizvollzug	35	Der Jadedrache	57	Die gute Elbluft	90
Wer sucht nach mir?	35	Tibello und Flamux	57	Von überall und stets auf Achse	91
Wer bringt mich hinter Gitter?	36	Kristallkind	58	Rundflug	92
Organisiertes Verbrechen	36	Anomalien	58	Rund um die Alster	92
Ethnische Syndikate	36	Charlemagne-Center	58	Weiter ins Land	94
Italienische Mafia	36	SOX	59	Südlich des Flusses	96
Vory	37	Magie in der ADL – ein Update	59	Verseuchte Nordsee	97
		Magie an den Universitäten	60	Matrix und lokales Gitter	97
		Magische Dienstleister	60		
		Magische Hotspots	61		

Lokale Matrix-Szene	98	Berliner Schatten	122	Wirtschaft und Konzerne	142
Magische Welten	98	Berliner Umland	123	Im Hof des Drachen	143
Kriminalität und Sicherheit	99	Das „Sorben“kind	124	Polizei	143
Polizeidienste	100			Die Unterwelt	143
Kriminalität	100	DATAPULS	126	Politik und Klassenkampf	144
Wirtschaft und Konzerne	101			Spartakusbund	145
Machtgruppen	103	RHEIN-RUHR-MEGAPLEX	128	Schatten an Rhein und Ruhr	145
Politik und Organisationen	103	Aufbruch im Revier	128	Aktuelle Ziele	146
Unterwelt	103	Glückab im Schmelztiegel	128		
Schatten im Plex	104	Leben in der Masse	130	EIN LEERER KÖCHER	148
		Kulturszene	130		
DATAPULS	106	Sport	130	GEFAHREN AUS DEN SCHATTEN	150
		Autos	130	Störsignale	150
BERLIN	108	Der Rest vom Bild	132	Der Weg der Unreinheit	154
Babylon aus Licht und Schatten	108	Das Stadtbild	132	Die Köpfe der Schlangen	155
Blick zurück im Zorn	108	Rundfahrt im Megaplex	133		
Leben & Investieren in Berlin	110	Die kleine Plexrundfahrt	134	FÜR DEN SPIELLEITER	156
Struktur und Stadtbild	112	Im Fokus der Schatten	135	NSCs	156
Rundreise	113	Köln	135	Binnenschiff eines Schmugglers	161
Matrix	117	Essen/Neu-Essen	136	Das WLW-Forum	164
Kennenswerte Hosts	117	Wuppertal	138	Das Feuerhaus	166
Kriminalität und Sicherheit	118	Gelsenkirchen/Recklingh.	139	Polizeirevier Vahr	169
Wirtschaft und Konzerne	120	Unter Tage	140	Schattenklinik in der Tiefgarage	172
Mächtige und Machtgruppen	121	Matrix und lokale Gitter	141	Sorbische Wasserkirche	174

IMPRESSUM

Texte: Peer Bieber, Philipp Frey, Tobias Grunow, Tobias Hamelmann, Jan Helke, Melanie Helke, Sascha Morlok, Martina Nöth, Benjamin Plaga, Andreas "AAS" Schroth, Niklas Stratmann, Martina Wiesch
Chefredaktion Shadowrun: Jason M. Hardy
Deutsche Chefredaktion: Tobias Hamelmann
Coverbild: Karsten Schreurs
Covergestaltung: Ralf Berszuck
Ikonografie: Nigel Sade
Illustrationen: Rainer Harf, Thomas Kruckenberg, Andreas "AAS" Schroth
Karten: Jan Helke
Grundrisse: Rainer Harf, Tobias Grunow, Andreas "AAS" Schroth
Lektorat: Tobias Hamelmann, Benjamin Plaga, Stephanie von Treyer;
 mit Dank an Peer Bieber, Philipp Frey, Tobias Grunow, Jan Helke,

Melanie Helke, Jörg Middendorf, Sascha Morlok, Christian Paschke, Andreas "AAS" Schroth, Niklas Stratmann, Martina Wiesch
Danksagung: Vielen Dank an Lars Blumenstein für seine Ideen und Vorarbeit an einigen Stellen. Vielen Dank an die SR-Autoren, die sich für diesen Band wirklich ins Zeug gelegt haben, auch bei der Kommentierung. Danke an Jan für die Dateijonglage, Danke an Melanie, Martina und Niklas für das Einspringen in letzter Sekunde, Dank an Rainer für Zusatzillus, Dank an Sascha für das feinteilige Inhaltsfehlersuchen und AAS für das unermüdliche Illustrieren von immer mehr und mehr Bildern. Danke an Ben für die so schnellen Reaktionen immer und immer wieder. Und danke an den Verlag, dass wir jetzt die ADL in die Schatten führen, und die deutschen Fans, die so oft schon nach einem ADL-Band gefragt haben und geduldig gewartet haben. Da ist er nun. Er ist erst der Anfang.

Pegasus Spiele GmbH, Am Straßbach 3, 61169 Friedberg, unter Lizenz von Catalyst Game Labs und Topps Company, Inc. © 2016 Topps Company, Inc. Alle Rechte vorbehalten. Shadowrun und Topps sind Handelsmarken und/oder eingetragene Marken von Topps Company, Inc. in den USA, in Deutschland und/oder anderen Staaten. Catalyst Game Labs ist eine Handelsmarke von InMediaRes Productions, LLC.

NICHT-LIMITIERTE AUSGABE
ISBN 978-3-95789-054-2

LIMITIERTE AUSGABE
ISBN 978-3-95789-083-2



Druck und Bindung via GrafikMediaProduktion
 Besuchen Sie uns im Internet:

WWW.SHADOWRUN5.DE
WWW.PEGASUS.DE
WWW.PEGASUSDIGITAL.DE



VERBINDE MIT PANOPTIKUM-VPN ...

... IDENTITÄT VERSCHLEIERT
... VERSCHLÜSSELUNG GENERIERT
... VERBUNDEN MIT ONION-ROUTER

>>>LOGIN: XXXXXXXXXXXXXXXX
>>>PASSWORT EINGEBEN: XXXXXXXXXXXX
... BIOMETRISCHER SCAN BESTÄTIGT
VERBINDUNG HERGESTELLT. NUTZE SIE.

„DAS WORT “WENN” IST DAS DEUTSCHESTE ALLER DEUTSCHEN WORTE“ – CHRISTIAN F. HEBBEL

PANOPTIKUM-STATISTIK

Interaktionsfrequenz: +13 %
Beiträge pro Stunde: +11 %
Heutige Content-Qualität
(Signal:Rauschen): 1:1

NEWS-TICKER

- <17.06.78> Der nächste, der das Staffelfinale von Karl KombatMage spoilert, den werfe ich nicht nur raus: dem verbrenne ich seine Hardware! –Tagwache

DEIN PANOPTIKUM

- Du hast **2 neue** private Nachrichten.
- Dein interner **Q-Wert** ist 24 (minus 13 Punkte)
- Du hast **7 neue Antworten** auf deine Panoptikum-Einträge.
- Du hast **3 neue Freundschaftsanfragen**; 2 Freunde haben dich entfernt.
- **PDA**: Auf der Bundesstraße 13 sind wieder Autoduellisten gesichtet worden. Du wirst vermutlich 28 Minuten länger zu deinem nächsten Termin benötigen
- **PDA**: Es ist 27 Tage seit deinem letzten Friseurbesuch bei Francois her. Dies ist die dritte Erinnerung.

ENGSTER FREUNDESKREIS

Du bist für deine engste Kontaktstufe sichtbar.
Deine Posts mit beschränkter Sichtbarkeit wurden 21-mal angesehen.
Zeit: 17. Juni 2078, 23:03

WILLKOMMEN ZURÜCK IM PANOPTIKUM, CHUMMER:

Letzter Login vor 03 Stunden, 09 Minuten und 14 Sekunden.

AKTUELLE HINWEISE

- Klar kannst du auch zu Fuß gehen. Aber den Konzertruppen entkommt man besser mit einem heißen Gefährt. [\[Asphaltkrieger\]](#)
- Es gibt Zeiten für Samthandschuhe, und es gibt Zeiten für hartes Wetwork. Du solltest immer wissen, wie du deine Feinde aus dem Weg räumst. [\[Harte Ziele\]](#)

NEUE DATEIEN

- Kenne deine Feinde. Und kenne die Feinde deiner Feinde. [\[Megakons 2078\]](#)

TOP-NEWS

- Kanzlerin Beloit kündigt in einer Pressekonferenz weitere Maßnahmen der Regierung zur Nahrungsmittelkrise an. [\[Link\]](#)
- Die Unruhen im Rhein-Ruhr-Megaplex weiten sich langsam aus. Die Polizei steht vor einer nicht lösbaren Aufgabe. [\[Link\]](#)
- Wuxings Chef für Öffentlichkeitsarbeit in Hamburg hat am letzten Montag in einem Gespräch verkündet, dass der Konzern sehr am Wohl der Hafenstadt interessiert sei. Man plane "langfristige und größere Investitionen", nicht nur im Bereich der Seagate-Anlage. [\[Link\]](#)

DATAPULS ADL

BLEIBEN SIE DRAN:

- Details zum Leben in der ADL
- Eine Rundreise durch die Welt der Matrix und Magie
- Die wichtigsten Orte der ADL im Überblick, inklusive großem Fokus auf Hamburg, Berlin und den Rhein-Ruhr-Megaplex
- Die neuesten Gerüchte aus den Schatten: Wichtige Dateien und Verschwörungstheorien, die uns alle interessieren sollten

BEITRÄGE/DATEIEN MIT TAG „DATAPULS: ADL“

- Leben in der ADL
- Deutsche Matrix
- Deutsche Magie
- [\[mehr\]](#)



ÜBER LEICHEN

White schloss ihre lavendelfarbenen Augen. Sie spürte, wie das Adrenalin ihren Herzschlag beschleunigte und das Blut in ihren Augenlidern dazu im Takt pulsierte. So also fühlte es sich an, wenn man verraten und verkauft wurde.

Der Aldi-Burger war überfüllt mit lärmenden und schmatzenden Kunden. Grund war vermutlich die Gutscheinkarte für den neuen Soy-Tex-Burger, die so clever programmiert war, dass sie durch die Firewalls diverser Passanten gedrungen war, in deren AR aufgepoppt war und in ihnen den Hunger auf einen billigen Burger geweckt hatte. Die bleiche Elfe hockte dicht an dicht zwischen den Glücklichen, die einen Sitzplatz an der langen Theke ergattert hatten, die Kapuze ihres verwaschenen schwarzen Kurzmantels über das streichholzkurze, weißblonde Haar gezogen. Sie dezimierte bedächtig einen Berg Soyfritten mit Schmelzkäsedip und starrte dabei vor sich hin. Doch anders als ihre Nachbarn, der verschwitzte Ork und der hagere Typ im Blau, verfolgte sie dabei nicht die Castingshow mysong oder den Stadtkrieg-Ticker auf ihren AR-Linsen. Die Pupillen ihrer lavendelfarbenen Augen fixierten die andere Straßenseite, wo ein junger Mann mit kinnlangem, schwarzem Haar und teurem grauem Anzug gerade aus einem Bürogebäude mit schwarz verglasten Front kam. Begleitet wurde er von einem breitschultrigen Blondem mit rötlichem Gesicht. Der schwarzhaarige Dandy verabschiedete sich mit Handschlag, dann trennten sich die beiden. Der rotgesichtige Blonde ging zurück in das Gebäude, der andere stieg in ein haltendes Taxi und fuhr davon. Fünf Minuten später kam ein junger Mann mit Baseballkappe, dunklem Parka und Stahlfalken-Fanshirt in den Aldi-Burger. Er bestellte ein Menü, offenbar mit dem Gutscheincode, sprach dann kurz mit einem Pärchen, das ihn panisch ansah, hastig aufsprang und aus dem Laden eilte, und setzte sich an den frei gewordenen Eck-tisch. Die Elfe packte den Rest ihrer Soyfritten und schob sich neben ihn.

„White, du solltest mehr Wert auf deine Ernährung legen“, rügte Ace sie mit einem Blick auf ihr Essen.

Ungerührt drückte White mehr von der quietschgelben Schmelzkäsesauce über ihre fettigen Soy-Fries. „Alles klar?“, fragte sie. „Hast du, was wir brauchen?“

Aces Stimme wurde leiser, obgleich er seinen Plauderton und seine unverbindliche Miene beibehielt.

„Wir haben gut anderthalb Stunden über den angeblichen Erwerb einer Immobilie gesprochen. Ich habe sein Stimmsample und ausreichend Material an Aufnahmen. Mimik und Körpersprache würde ich mir jetzt schon zutrauen, Redewendungen und Sprache muss ich noch etwas üben. Als Sahnehäubchen habe ich seine Fingerabdrücke auf dem Etui meiner Sonnenbrille geholt, die ist mir versehentlich runtergefallen. Kann ja nicht schaden.“

Die Elfe nickte. Nur weil sie Ace schon länger kannte, wusste sie, dass der schlanke Mann, der ihr gegenüber saß, den blonden Hünen mit dem rotgeäderten Gesicht würde doubeln können. Sie hatten lange in der Wohnung ausgeharrt, die dem Bunraku-Salon gegenüberlag, stundenlang ein- und ausgehende Kunden beobachtet. Bis Ace irgendwann gesagt hatte: „Der da. Der ist zum ersten Mal da.“ White hatte es sich gespart, Ace zu fragen, woran er das erkannt hatte. Stattdessen waren sie dem Kunden gefolgt und hatten begonnen, ihn virtuell und analog auszuspionieren. Schmidt hatte sie eindringlich gewarnt: Seit dem erfolglosen Zugriffsversuch vor vier Wochen war die Sicherheit ihres Zielobjektes, des Düsseldorfer Bunraku-Salons „Tenshi“, noch verschärft worden.

„Du hast sein Kommlink gehackt und kopiert?“, fragte Ace nach. Sie nickte.

„War nicht weiter schwer“, murmelte sie. „Nicht jeder sichert sein Netzwerk wie ein Runner oder Konzern. War ein ganz normales Sicherheitssystem.“

„Immerhin ist er Bunraku-Kunde. Um da reinzukommen, braucht man eine Menge Kontakte.“

Sie zuckte mit den Schultern. „Laut seinem Kommlink ist Gunnar Wiesler ein ganz normaler Banker.“



VON MARTINA NÖTH

„Na dann ...“
„Na dann ...“
„Stufe 2.“

Die beiden sahen sich an, und Ace seufzte. Ab jetzt lief nichts mehr ohne den Alten.

Dabei hatte alles begonnen wie immer. „Ich möchte, dass Sie in ein sehr gut gesichertes Gebäude im Rhein-Ruhr-Plex einsteigen und mir von dort einen Gegenstand besorgen. Es handelt sich nicht um Konzerngelände. Ich möchte, dass Sie den Auftrag so schnell wie möglich erledigen.“

Nach ein paar Verhandlungen über Entgelt, Spesen und Tabus wie beispielsweise Wetwork stimmten White und Ace zu, woraufhin Schmidt, eine Frau in den Fünzfingern mit pechschwarzem Lockenkopf, meerblauen Augen und porzellanweißer Haut, sie in die Details eingeweiht hatte.

„Sie werden mir einen Gegenstand aus dem Düsseldorfer Bunraku-Salon „Tenshi“ besorgen. Das Tenshi hat um die zwanzig Dolls, Personen, die ihre eigene Persönlichkeit aufgegeben haben und mit künstlich erzeugten Identitäten bespielt werden, ganz nach Kundenwunsch. Die etwa hundertfünfzig bis zweihundert Kunden werden nur auf persönliche Empfehlung zugelassen. Eigentümer ist die Familie Nitama. Das Tenshi liegt in einem AAA-Bereich, weswegen bei Ihrem Vorhaben äußerste Diskretion erforderlich ist. Allerdings beschränkt sich die Sicherheit auf das Gelände vor dem Gebäude und auf den Eingangsbereich. Sobald Sie drin sind, wird Wert auf Diskretion gelegt. Natürlich wird alles aufgezeichnet, was die Dolls sehen. Ansonsten aber gibt es wenig störendes Wachpersonal und kaum Kameras. Nur der Serverraum, in dem die Aufzeichnungen der Dolls zusammenlaufen und die Persönlichkeiten abgespeichert sind, mit denen die Dolls bespielt werden können, ist schwer gesichert.“

„Ich nehme an, die Matrixsicherheit ist ebenfalls sehr hoch? Immerhin wäre es eine Katastrophe, wenn Aufzeichnungen in

die falschen Hände gerieten oder gar die Persönlichkeitsdatenbank gehackt und mit psychotischen Massenmörderprofilen überschrieben würden. Soll es ja alles schon gegeben haben.“ Ace lächelte verbindlich und zeigte dabei seine weißen Zähne.

„Natürlich. Die Sicherheitsmaßnahmen sind exzellent“, antwortete Schmidt mit unbewegter Miene. „Aber Ihr Problem sollte eher die Übernahme des Sicherheitsnetzes sein, nicht das Eindringen in den Serverraum. Denn Ihr Ziel befindet sich in den Privaträumen des Eigentümers, genauer gesagt in einem Tresor in seinem Büro. Den darin aufbewahrten Gegenstand bringen Sie mir.“

„Ein Tresor?“, entgegnete Ace verblüfft. „Na, das ist mal eine neue Herausforderung.“

„Eine, die zu groß für Sie ist und der Sie sich deshalb nicht stellen werden.“

„Wie bitte?“

Die beiden Runner starrten Frau Schmidt überrascht an.

„Dieser Tresor ist ein Eisenbach 1050 mit fünffacher mechanischer Zahlenkombinatorik. Und wenn Sie jetzt meinen, den könnte man doch einfach mit einem selektiven Geräuschfilter abhören, dann irren Sie. Die Zahlenräder müssen schon beim ersten Versuch in der richtigen Reihenfolge gedreht werden, sonst sprengt der Tresor den Öffnungsmechanismus und kann nicht mehr händisch geöffnet werden. Keine Fehlertoleranz. Welches die richtige Reihenfolge ist, wissen nur Tresorexperten, die sich jahrelang damit beschäftigt und das Ganze quasi studiert haben. Ein Spezialist der alten Schule, heutzutage eine Seltenheit. Ich bin in der glücklichen Lage, einen solchen Experten reaktiviert zu haben, der noch dazu ein erfahrener Runner ist. Er wird Ihr Team vervollständigen. Ihre Aufgabe ist es, ihn unauffällig rein und wieder rauszubringen, und mit ihm den Inhalt des Tresors.“

„Reaktiviert?“, wiederholte White mit großen Augen.

„Der Duke genießt seit vielen Jahren seinen Ruhestand. Für diesen Einsatz wird er allerdings zurückkommen. Sie sind auf sein Wissen und seine Erfahrung angewiesen, ohne ihn werden Sie es nicht schaffen. Das kann Ihnen das Vorgängerteam bestä-



tigen.“ Sie beugte sich nach vorn, und zum ersten Mal wurde ihr Gesichtsausdruck leicht besorgt. „Aber bitte achten Sie darauf, dass er nicht allzu viel Schaden anrichtet.“

Das erste, was White auffiel, waren seine Cyberaugen. Dieses Grün wurde seit dreißig Jahren nicht mehr produziert. Die Datenbuchse an seiner Schläfe war ebenfalls so alt, dass sie schon wieder in war. Graue Haare im militärischen Kurzhaarschnitt, schwarzer Lederduster, Cargohosen und schwere Stiefel und natürlich eine AR-Brille mit breitem schwarzem Rand - er wirkte wie das Abziehbild eines Runners aus den Sechzigern. Er war für einen Menschen sehr groß und breit, eigentlich ein klassischer Meatshield, und sie hätte schwören können, dass er einen Unterarmsporn implantiert hatte. Als er sie angrinste, blitzten drei verchromte Zähne auf. Total auffällige Zahnbehälter? Oder etwa ... Schmuck? Überrascht stellte White fest, dass sie den Alten spontan mochte. Er war wie ein Überraschungsei, vollgepackt mit spannenden und zumeist unsinnigen Spielsachen. Seine Stimme klang wie erwartet dunkel und ein bisschen verschlissen. „Na, Kiddos, dann wollen wir das Ding mal schaukeln, wa?“ Der Anfall von Sympathie war schnell wieder verfliegen.

Ace warf einen Blick in den Seitenspiegel des Taxis und rückte ein paar seiner blonden Strähnen zurecht. Das Gesicht, das ihn ansah, war keine Eins-zu-eins-Kopie von Gunnar Wiesler, aber sah ihm verdammt ähnlich. Der Lohn vieler Stunden Arbeit. Immer wieder hatte er die Aufzeichnungen des Beratungsgesprächs angesehen, Mimik und Körperhaltung genauestens studiert, eingeübt und verinnerlicht, sich Redewendungen eingeprägt und um passende Bemerkungen ergänzt, Gang und Gestik imitiert. Währenddessen hatte sein Grafikprogramm Gunnars Gesichtsfarbe analysiert, damit er das perfekte Make-up herstellen konnte. Zeitgleich berechnete das Prosthetics-Programm des 3D-Druckers die Unterschiede seines Schädels zu dem von Gunnar und druckte die Polsterungen für Nase, Wangenknochen und Kinn aus. Doch die wahre Kunst war sein schauspielerisches Talent, seine Gabe, mit der Rolle zu verschmelzen, als wäre sie seine eigene Natur. Immerhin war das der Grund gewesen, weshalb er in die Schatten gegangen war. Als Martin Hanke war er im Raum Groß-Frankfurt aufgewachsen, beide Eltern arbeiteten bei der AG Chemie, sie im Büro, er in der Logistik, und Martin war immer ein unauffälliges, wenn auch sehr verspieltes Kind gewesen - bis er mit sieben Jahren den Topf mit kochendem Wasser vom Herd zog und sich im Gesicht Verbrennungen dritten Grades zuzog. Da seine Eltern sich die Schönheits-OP nicht leisten konnten, wurde er kreativ, um von seinem entstellten Gesicht abzulenken. Er spielte verschiedene Rollen, experimentierte mit Schminke und kleinen Dingen wie Körperhaltung, Brille, schließlich mit Charakteren. Analysierte, wie er Mitleid, Abscheu und sogar Gleichgültigkeit erzeugen konnte. Der Freund eines Freundes stellte den Kontakt zur Yakuza her, als Martin 18 Jahre alt war. Er liebte sich Geld, ließ sich operieren und begann, bei der Yakuza mit Dienstleistungen den Kredit abzutragen. Als er schuldenfrei war, musste er zwar die Stadt verlassen und im Plex untertauchen, da die Yakuza seine Kündigung nicht so recht akzeptierte, doch bisher klappte alles recht gut. Er hoffte, seine Glückssträhne endete nicht ausgerechnet heute Nacht.

Das Tenshi war ein ehemaliges Bankergebäude, das an eine Jugendstilvilla erinnerte und in einem der teuersten Viertel Düsseldorfs stand. In dem gepflegten Vorgarten mit Springbrunnen und weißen Kieswegen flanierten japanischen Leibwächter wie freundliche Touristen. Ace stieg aus dem Taxi, bewilligte die Abbuchung des Fahrers von seinem Konto und stapfte verlegen lächelnd die Treppen zur Eingangstür hinauf. Er erhielt vom Tenshi die Anfrage an sein Kommlink, die seine Identität überprüfen wollte, und bewilligte die Anfrage. Sein Herz klopfte. Nun kam es darauf an, dass White nicht nur den echten Gunnar Wiesler mit einem gefälschten Gewinnticket für ein Spiel der Bundesliga abgelenkt und ihm selbst eine Reservierung im Tenshi verschafft hatte, sondern, dass das von ihr kopierte und gefälschte persönliche Netzwerk so gut war, dass es der Sicherheitsüberprüfung standhielt.

„Und du brauchst kein Deck, um ins Netz zu gehen? Du wirst dabei nicht ausgeknockt?“, wiederholte der Duke ungläubig.

Die Elfe seufzte. Die beiden hockten dunkel gekleidet in einem Hinterhof drei Häuser weiter, dicht hinter den Mülltonnen, und warteten darauf, dass Ace sie kontaktierte. Leider plante der Duke nicht, die Zeit mit besinnlichem Schweigen zu verbringen.

„So ist es“, sagte sie leise.

„Wahnsinn.“ Der alte Runner starrte sie an, als wäre sie ein besonders seltenes Reptil.

White zuckte die Schultern. Ihre Mutter war beim Systemausfall 2064 in der Matrix gewesen, ihr Vater am gleichen Tag von einem umstürzenden Kran erschlagen worden, dessen Riggersteuerung ausgefallen war. Das Krankenhaus hielt ihre Mutter noch acht Wochen am Leben, holte dann das bleiche Baby aus ihrem Bauch und schaltete die Geräte ab. Das kleine Mädchen kam in ein Waisenhaus, das von S-K finanziert wurde und zur Identifizierung besonderer Talente diente. Sie fiel durch alle Tests. Mit zehn Jahren büxte sie aus und landete auf der Straße, wo sie sich mit kleineren Gaunereien durchschlug. Als die Pubertät begann, kamen auch die Träume von den Geistern der Matrix. White hatte schnell erkannt, dass ihr neues Talent ihr das Leben sehr erleichtern würde.

„Ein Großteil meiner Aufmerksamkeit ist mit der Matrix beschäftigt“, räumte sie ein. „Aber es ist einfach besser, vor Ort zu sein, wenn sich etwas Unerwartetes ergibt. Also gehe ich meist mit rein.“

Ein Signal, das nur in ihrem Kopf summt, lenkte sie kurz ab. „Ace ist durch die Sicherheitskontrollen. Er ist drin.“

Ächzend ließ sich der blonde, rotgesichtige Mann in einem der weißen Ledersessel vor dem riesigen Kamin nieder, in dem das Feuer angenehm knisterte. Seine Füße versanken in dem weichen Teppich, der sachte Duft von Lotus zog angenehm durch die Luft. Das Kuppeldach über ihm war ein hochaufgelöster OLED-Bildschirm, auf dem Kirschblüten rosa und prachtvoll erblühten und sich sacht im Wind bewegten. Auf den drei Emporen rund um die Eingangshalle befanden sich die gut zwei Dutzend Separees, in denen Kunden und Dolls verschwanden. Die Räumlichkeiten schienen mit den Plänen übereinzustimmen, die White aus dem Grundbuch gezogen hatte. Nur eine Kamera beobachtete den Eingangsbereich, alle Sicherheitsvorkehrungen, virtuelle wie körperliche Überprüfung, schienen in den Vorräumen abgeschlossen worden zu sein. Eben hatte ein Zwerg mit einem golden eingefärbten Muskelpaket den Lounge-Bereich verlassen, und eine Dame mit strengem Bürstenhaarschnitt unterhielt sich angeregt mit dem Stahlfalken-Star Wagner, der von ihr fasziniert zu sein schien. Ace fragte sich, ob die Promis wussten, dass hier Doppelgänger geschaffen worden waren, um bestimmte Bedürfnisse zu befriedigen, als ein kleiner, sehr breit lächelnder Herr in einem roten Samtjacket auf ihn zu kam und ihm die Hand entgegenstreckte.

„Herr Wiesler. Ich freue mich, dass Sie schon nach so kurzer Zeit wieder bei uns sind.“

„Ja, ich war sehr beeindruckt vom letzten Mal“, sagte Ace verlegen lächelnd, während er sich aus der Ledercouch kämpfte. „Und da ich dringend etwas Entspannung brauche, dachte ich ...“

„Das ist eine gute Entscheidung“, nickte der kleine Mann verständnisvoll. „Welchen Wunsch dürfen Ihnen unsere Engel dieses Mal erfüllen? Die Gleiche wie letztes Mal?“

„Ja, aber vielleicht ... mit einer asiatischen Massage? Da kann ich gut entspannen, wissen Sie.“

„Kein Problem, Fertigkeiten und Persönlichkeit können wir natürlich wunschgemäß anpassen. Wenn Sie mir folgen wollen?“

Wie erwartet befanden sich auch im Separee keine Kameras und keine weiteren Sicherheitsmaßnahmen, die er hätte erkennen können. Er nahm seine Uhr, sein Armkettchen und die Schließe seines Gürtels ab und setzte daraus die kleine Drohne zusammen, die sich über sein Kommlink steuern ließ. Dann setzte er den Mikrochip ein, auf dem das Programm gespeichert war, das White geschrieben hatte.